

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
1. Bildungsauftrag von Tageseinrichtungen für Kinder nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz).....	4
1.1 Bildungsbereiche	4
2. Pädagogischer Leitgedanke der Tageseinrichtung im Dorf 2a Leverkusen.....	8
3. Vorstellung des Hauses.....	10
4. Inhalte der pädagogischen Arbeit.....	11
4.1 Bedeutung des offenen Konzeptes.....	11
4.2 Freispiel.....	11
4.3 Situationsorientierter Ansatz	12
4.4 Unsere Bildungs- und Aktionsbereiche.....	12
5. Alltagsintegrierte Sprachbildung.....	14
6. Bild vom Kind.....	15
7. Rolle der pädagogischen Fachkraft.....	15
8. Partizipation.....	16
9. Eingewöhnung nach dem Berliner Modell.....	17
10. Qualitätssicherung und -entwicklung.....	19
11. Zusammenarbeit mit Eltern.....	20
12. Elternmitwirkung.....	20
13. Beschwerdemanagement.....	21
14. Kinderschutz.....	21
15. Kooperationspartner.....	22
16. Elternbeiträge.....	23
17. Ausbildung – Kooperation mit Fachschulen.....	23
18. Schlusswort.....	24
19. Quellenverzeichnis.....	25

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Zuge der Qualitätsentwicklung und -sicherung haben die pädagogischen Mitarbeiterinnen ihre Konzeption für die Kinder der Tageseinrichtung im Dorf 2a in Leverkusen erstellt.

Die Konzeption orientiert sich am Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz) und den Grundsätzen zur Bildungsförderung in Nordrhein-Westfalen.

Die Konzeption gewährt einen Einblick in die Arbeit der städtischen Tageseinrichtung für Kinder im Dorf 2a in Leverkusen.

Sie verdeutlicht die Haltung und die pädagogischen Grundwerte mit denen Kindern in der städtischen Tageseinrichtung im Dorf 2a in Leverkusen begegnet wird.

1. Bildungsauftrag von Tageseinrichtungen für Kinder nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz)

Grundlage für die Arbeit in den städtischen Tageseinrichtungen für Kinder bildet das am 1. August 2008 in Kraft getretene „Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern“, das Kinderbildungsgesetz, kurz KiBiz. Das Gesetz fokussiert auf eine individuelle und kindgerechte Förderung von Kindern. Die Tageseinrichtung für Kinder als frühkindlicher Bildungsort wird gestärkt. Darüber hinaus sind die Grundsätze zur Bildungsförderung in Nordrhein-Westfalen leitend für die pädagogische Arbeit in den städtischen Tageseinrichtungen für Kinder. *

1.1 Bildungsbereiche

➤ Bewegung

„Bewegung ist eine elementare Form des Denkens.“ (Gerd E. Schäfer)

Bewegung ist bei Kindern eine grundlegende Handlungs- und Ausdrucksform. Sie bildet die Basis für ganzheitliche Lernprozesse. Ausreichende Bewegungserfahrungen ermöglichen den Kindern eine gesunde körperliche Entwicklung und stärken das Selbstbewusstsein und bilden die Voraussetzungen für die geistige Entwicklung. Kinder, die sich viel bewegen, lernen ihre Umwelt besser wahrzunehmen und verbessern ihre motorischen Fähigkeiten.

➤ **Gesundheit und Ernährung**

Auf gesunde Ernährung wird in Form von Ernährungspyramiden und Erläuterungen geachtet. Es finden Gespräche mit den Kindern zum Thema Ernährung statt. Die Kinder entwickeln ein bewusstes Gefühl zu frischen Lebensmittel und erfahren verschiedene Geschmacksrichtungen, die sie mit ihrer Umwelt teilen.

Dazu zählen bei uns auch die Mundhygiene in Form von „richtigem“ Zähneputzen und der Besuch des Mundhygienezentrums, sowie der Besuch der „Zahnputzfee“ in unserer Einrichtung.

➤ **Sexualerziehung**

Die Wahrnehmung des eigenen Körpers und die Erfahrung seiner Wirksamkeit stellen für Kinder einen zentralen Lernprozess dar. Daher wird altersgerecht und individuell die kindliche sexuelle Entwicklung von Mädchen und Jungen begleitet und gefördert.

In Gesprächskreisen werden aktuelle Themen dem bezüglich mit den Kindern besprochen und darauf eingegangen. Hierbei können die Kinder ihr Wissen austauschen, mit vorhandenen Materialien erweitern und mit den Erzieherinnen auf die Inhalte eingehen.

➤ **Sprache und Kommunikation**

Kinder besitzen von Geburt an kognitive Kompetenzen und Ausdrucksformen wie Gestik, Mimik, Körperhaltung, Schreien um sich verständlich zu machen und Bedürfnisse zum Ausdruck zu bringen.

Während der Zeit im Kindergarten erweitern Kinder permanent ihren Wortschatz und ihre Sprachkompetenz.

Erzieherinnen begleiten sprachlich die Handlungen der Kinder und schaffen Raum und Gelegenheiten für Sprachspiele: Beim Erforschen ihrer Umwelt, z.B. bei wöchentlichen Vorleserunden, in der Bewegungsbaustelle oder in der Forscherecke lernen Kinder neue Wörter und ihre Bedeutungen kennen.

Je mehr Sprachanlässe gefunden werden, je vielfälliger die Themen sind, je reichhaltiger und abwechslungsreicher Sprache ist, desto besser ist die Sprachförderung.

➤ **Soziale, kulturelle, religiöse und interkulturelle Bildung**

Kinder sollen befähigt werden im Rahmen der Partizipation eigenständig ihre Umgebung zu erkunden und nach Antworten auf ihre Fragen zu suchen.

Offenheit und kultureller Austausch prägen persönliche und kulturelle Identität. Der Ansatz der interkulturellen Bildung lautet, die Vielfalt der Kulturen wertzuschätzen und die Differenzen in Sprache, Traditionen und Religionen anzuerkennen. *

Soziale Beziehungen sind elementare Voraussetzungen für jeden Bildungsprozess. Im Kindergartenalltag begegnen Kinder fremden Menschen mit unterschiedlichen Ansichten und Lebensstilen. Fremdes Aussehen, unterschiedliche Erwartungen, unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse und fremde Gewohnheiten lösen bei den Kindern Neugierde aus oder können auch zu Konflikten führen.

In Konfliktsituationen müssen Kinder hineinwachsen und lernen ihre Gefühle und Interessen auszudrücken, Konflikte auszuhalten und Lösungen zu finden. Dabei werden die Kinder von den Erzieherinnen begleitet, indem Empathie, Interesse und Respekt vorgelebt wird.

Um die verschiedene Kulturen kennenzulernen und aufzugreifen, bringen die Kinder z.B. zu ihren Geburtstagen multikulturelles Essen mit und teilen dies mit den anderen Kindern. So wird auch die Gemeinschaft gestärkt und ein soziales Miteinander aufgebaut.

In unserer Tageseinrichtung wird das St. Martinsfest gefeiert und es findet das jährliche Adventsbasar statt. Dies ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern.

➤ **Musisch-ästhetische Bildung**

Musisch-ästhetische Bildung ist das Ergebnis sinnlicher Erfahrungen. Sie fördert Wahrnehmungs-, Erkenntnis- und Selbstbildungsprozesse von Kindern. Durch vielfältige Materialien und Kennenlernen verschiedener Techniken erhalten die Kinder die Möglichkeit, sich in unterschiedlichen Gestaltungsweisen auszuprobieren.

Singen, Musik hören, Tanzen und sich Rhythmisch zu bewegen sind darüber hinaus ein wesentlicher Bestandteil der kindlichen Erfahrungswelt. Musikalische Erfahrungen fördern bei Kindern die Sprache, das Gedächtnis, die Konzentration und das Sozialverhalten. Weiterhin stärkt Musik die Freude am gemeinsamen Miteinander.

➤ **Mathematische Bildung**

Kinder lieben es Dinge zu zählen, übertreffen sich beim Aufsagen der Zahlwortreihen, zählen die Steine in der Bauecke und sind fasziniert von großen Zahlen. Die Kinder erleben, dass Mathematik viel mit ihrer Lebenswelt zu tun hat und dass alltägliche Probleme mit Hilfe der Mathematik gelöst werden können. Hierbei bieten die Erzieherinnen Möglichkeiten, um Kinder an die mathematische Bildung heranzuführen. Beispielsweise beim decken des Tisches, aufzählen der Tage, Wochen und Monate, Rätsel spiele und der Austausch über verschiedene Lösungsmöglichkeiten.

➤ **Naturwissenschaftliche und ökologische Bildung**

Mit ihren Fragen können die Kinder Zusammenhänge in der Natur und Umwelt erkennen und verstehen. Warum lebt der Regenwurm in der Erde? Woher kommt der Schnee?

Waldspaziergänge und Pflanzaktionen begleiten die Kinder in ihrem Alltag, um die Vorgänge der Natur zu erfahren. Dadurch haben die Kinder die Gelegenheit, die Gesetzmäßigkeit und den Nutzen der Natur zu erfahren. Die Kinder erleben sowohl deren Schönheit als auch den Nutzen für die Menschen und ergründen, ob und wie diese in Einklang gebracht werden können.

Außerdem ist die Kindertagesstätte im Dorf 2a mit dem „Haus der kleinen Forscher“ ausgezeichnet und bietet den Kindern eine weitere Vielfalt an Angeboten an Erfahrungsmöglichkeiten und im Experimentierbereich.

➤ **Medien**

Die neuen Medien werden kindgerecht, verantwortungsvoll und in Maßen eingesetzt. Traditionelle oder herkömmliche Medien wie Zeitung, Kassettenrekorder, Bilderbücher und Hörkassetten werden von Kindern am häufigsten und intensivsten genutzt. Sie sind eine positive Erweiterung ihrer sonstigen Erfahrungsmöglichkeiten und Teil ihrer Kinderkultur.

2. Pädagogischer Leitgedanke der Tageseinrichtung für Kinder im Dorf 2a der Stadt Leverkusen

Jedes Kind soll die Möglichkeit erhalten, sich individuell zu einer selbst- und eigenständigen Persönlichkeit zu entwickeln. Das Kind wird dort abgeholt, wo es mit seinen Kompetenzen steht. Es bestimmt sein Lerntempo selbst. In unserer Tageseinrichtung für Kinder im Dorf 2a der Stadt Leverkusen wird von einem Kind ausgegangen, das von Grund auf aktiv und interessiert daran ist, sich die Welt anzueignen. Es geht in der Arbeit mit Kindern um die Art und Weise, wie sich die Kinder das Wissen erschließen. Im Sinne des eigenständigen Erarbeitens von Lernerfahrungen sollen unter anderem Eigenverantwortung,

Kommunikationsfähigkeit, Teamgeist und die Fähigkeit Probleme zu lösen erarbeitet werden. Entwicklungsprozesse von Kindern basieren auf praktischen Erfahrungen und hieraus resultieren Erkenntnissen. Nur so finden Kinder zu einer größtmöglichen Eigenaktivität, zu Lernfreude und zum Aufbau emotionaler Kräfte. Sie werden so darin unterstützt, ihre körperlichen und geistigen Fähigkeiten, ihre Neigungen und Interessen zu entfalten.

Im Alltag finden sich Kinder eigenständig und individuell zu Gruppen zusammen. Diese Gruppen können zeitlich begrenzt aus der gesamten Kinderanzahl in unterschiedlichsten Formen entstehen. Die Gruppen können einmaligen oder wiederkehrenden Charakter haben. Die Kindergruppe ist immer und ständig in einem sprachlichen und nonverbalen Austausch miteinander.

Bereits ab dem ersten Tag in der städtischen Tageseinrichtung für Kinder wirken auf das Kind Lernprozesse ein, die es in seinen Sozialkompetenzen stärken. So wird von Beginn an und in der gesamten Betreuungszeit in der Tageseinrichtung das Kind auf die Schule vorbereitet. Das Kind wird zielgerichtet begleitet „das Lernen zu lernen“. „Vorschularbeit“ im traditionellen Sinne findet mit dem ersten bis zum letzten Kindergartenjahr statt.

Inklusion (bedeutet wörtlich übersetzt: Zugehörigkeit) wird in der Tageseinrichtung für Kinder verstanden als ein wechselseitiger Prozess, der die Einzigartigkeit der Menschen nicht nur akzeptiert, sondern als Bereicherung für alle Beteiligten erkennt und bewusst in den Entwicklungsprozess des Kindes mit einbezieht. Vielfältige familiäre und soziale Hintergründe sowie individuelle Begabungen und Kompetenzen fließen als Bereicherung in die tägliche Arbeit mit ein. Kinder mit besonderen Bedürfnissen werden in der Gesamtgruppe offen aufgenommen und im Alltag unterstützt. Rücksichtnahme, Wertschätzung und Toleranz jedem Menschen gegenüber, sowie ein respektvolles Miteinander trotz aller bestehenden Unterschiede sichern inklusive Pädagogik. *

3. Vorstellung des Hauses

Adresse:

Städtische Tageseinrichtung für Kinder

Im Dorf 2a

51381 Leverkusen

Tel. 02171 / 760043

Fax. 02171 / 940172

E-Mail: kita-im-dorf@stadt.leverkusen.de

Öffnungszeiten:

Montag – Freitag 7.30 - 16.30 Uhr (45 Stunden)

Montag – Freitag 7.30 – 12.30 Uhr

Und 14.00 -16.00 Uhr (35 Stunden)

Oder

Montag – Freitag 7.30 – 12.30 Uhr

Und

Montag – Donnerstag 14.00 – 16.30 Uhr (freitags nachmittags nicht)

4. Inhalte der pädagogischen Arbeit

4.1 Bedeutung des offenen Konzeptes

Die offene Arbeit sieht alle Beteiligten in der Rolle des aktiven Gestalters und Akteurs der eigenen Umwelt. Es wird davon ausgegangen, dass der Erwachsene auf die Entwicklungspotenziale des Kindes vertrauen kann und dass Kinder in selbstinitiierten, -gesteuerten und -geregelten Situationen optimale Lernvoraussetzungen für seine persönlichen Entwicklungschancen finden.

4.2 Freispiel

Das Freispiel ist sehr wichtig für die Entwicklung des Kindes und hat deshalb auch in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. Im Freispiel lernen die Kinder sich zu organisieren und Entscheidungen zu treffen. Sie wählen ihren Spielpartner, Spielort und ihr Spielmaterial selber aus.

Die Kinder besorgen sich eigenständig Material und bewältigen alltägliche Aufgaben, wie Toilettengänge und Frühstück selbstständig.

Untereinander müssen sich die Kinder absprechen, Rücksicht nehmen und gegenseitig Toleranz üben. Sie lernen die Konflikte zu bewältigen, eigenständig nach Lösungen zu suchen, Konsequenzen aus ihrem Verhalten zu tragen und auch Niederlagen zu verkraften. Sie kooperieren mit anderen Kindern und fügen sich in die Gemeinschaft ein. Die Kinder haben in unserer Einrichtung jeden Tag die Möglichkeit ihre Neigungen und Interessen zu verwirklichen und ihren Bedürfnissen nachzukommen.

4.3 Situationsorientierter Ansatz

Der situationsorientierte Ansatz geht davon aus, dass die aktuellen Ausdrucksformen der Kinder (Spielverhalten, Umgang, Malen, Sprechen, Bewegungen und Träume) aus zurückliegenden Ereignissen, Erfahrungen und Eindrücken resultieren. Kinder entwickeln sozial- emotionale Kompetenzen am besten, indem sie individuelle Erlebnisse und Erfahrungen verarbeiten und verstehen.

Die Fachkräfte bieten den Kindern den Raum diese Erlebnisse zu verarbeiten, aufzugreifen und z.B. im Rollenspielbereich nach zu spielen.

In unserer Projektecke greifen wir aktuelle Themen der Kinder auf. Sei es der Körper, die Jahreszeiten usw. Die momentan aktuellen Themen werden in allen Bereichen aufgegriffen, wie etwa im Kreativbereich, in Gesprächsrunden und der Projektecke.

4.4 Unsere Bildungs- Aktionsbereiche

Im Gruppenraum 2 haben wir den Forscher-, Experimentier- und Kreativbereich eingerichtet. Im angrenzenden Bereich befindet sich die Bauecke.

In der Bauecke bieten wir ihren Kindern die Möglichkeit fantasievoll ihren Bedürfnissen nachzugehen. Dort befinden sich verschiedene Materialien, wie z.B. Duplosteine, Holzsteine, Holzisenbahn, Legosteine u.s.w. Hierbei werden die sozialen Umgänge und die Geschicklichkeit ihres Kindes unterstützt.

Im Experimentier- und Forscherbereich darf ihr Kind Magnete austesten, mit Lupen arbeiten, Pflanzen säen und beobachten, ernten und verarbeiten. In dem Bereich findet die Selbstbildung durch „Aneignung von Welt“ statt.

Im angrenzenden Kreativbereich steht eine Staffelei zur Verfügung, an der ihr Kind selbstständig mit Wasserfarben malen kann. Außerdem haben wir eine Abteilung der Spritztechnik, sowie die Aquamalerei. Ihrem Kind stehen verschiedene Materialien zur Verfügung, wie z.B. Scheren, Papier, Stanzer, Stempel usw. Diese Materialien sind für ihr Kind frei zugänglich. Dieser Bereich wird jahreszeitlich passend mit Naturmaterialien ausgestattet, wie z.B. im Herbst mit Eicheln und Kastanien. Es fördert die Bedeutung sinnlicher Wahrnehmung verschiedenster Materialien, Farben und Techniken. Dadurch wird die Kreativität zusätzlich unterstützt.

Den Flurbereich kann ihr Kind, nach der Bringzeit ab 9:00 Uhr, frei nutzen. Es hat dort zusätzlich die Spielmöglichkeit für unterschiedliches Spielmaterial.

Im Gruppenraum 1 haben wir den Rollenspielbereich eingerichtet. Der Bereich wirkt weit und lädt zum fantasievollen Spielen ein, mit einem Holzschiff, welches ihr Kind in die weite Welt befördert. Auch hier wird die Fantasie ihres Kindes ausgelebt und unterschiedliche Rollenspiele konstruiert. Das Sozialverhalten verstärkt sich und die Kooperationsbereitschaft unter den Kindern wird gefördert. Außerdem stellen wir in diesem Gruppenraum folgende Spielmöglichkeiten zur Verfügung, wie z.B. Gesellschaftsspiele, Puzzle, Webutensilien, Steckperlen, Knete und Fädelketten ect. Hierbei werden die Feinmotorik und die kognitive Entwicklung ihres Kindes spielerisch gefördert.

Im angrenzenden Bereich befindet sich das Bistro, in welchem ihr Kind frühstücken, Mittag essen und ihren Snack genießen kann. In dem Bereich erfährt ihr Kind ein eigenständiges Selbstgefühl zu seinem Körper. Wie viel kann ich noch essen? Was ist gesund? Wovon darf man nicht so viel essen?

Gegenüber vom Bistro befindet sich der Ruhebereich . Hier kann sich ihr Kind bei ruhigen Klängen zurückziehen und entspannen. Es vermittelt ein Gefühl der Geborgenheit und ist der richtige Platz für eine „Auszeit“. Ihr Kind kann ganz für sich sein, abschalten, träumen, die Eindrücke des Tages verarbeiten, aber auch neue Eindrücke wahrnehmen und auf sich wirken lassen. In der Turnhalle kann ihr Kind den Bewegungsdrang ausleben. Ebenso wird die Geschicklichkeit, Fantasie und Kreativität gefördert.

Es finden Turnangebote statt (bei diesen angeleiteten Angeboten werden z.B. Übungen mit dem Ball, Reifen etc. gemacht) oder die sogenannte „Bewegungsbaustelle“. Hier kann sich ihr Kind mit verschiedenem Material ausprobieren, wie z.B. Softelementen, Matten, Ballons und auch das Bällebad steht den Kindern zur Verfügung.

Ihrem Kind steht ein angrenzendes Außengelände zur Verfügung, sowie ein Spielplatz auf der gegenüberliegenden Straßenseite mit verschiedenen Spielgeräten. Der Spielplatz steht nur den Kindern der Stadt Leverkusen im Dorf 2a bis 12:30 Uhr zur Verfügung.

5. Alltagsintegrierte Sprachbildung

Alltagsintegrierte Sprachbildung zieht sich durch den pädagogischen Alltag und erreicht alle Kinder der Tageseinrichtung.

Die pädagogischen Fachkräfte haben die Rolle des Sprachvorbildes und schaffen möglichst viele Sprechansätze, die erkannt und genutzt werden. Ob beim Frühstück, beim Rollenspiel oder beim Experimentieren entstehen zahlreiche Möglichkeiten für die Sprachbildung.

Es umfasst eine differenzierte Vorgehensweise, in der die individuellen Unterschiede der Kinder berücksichtigt werden. Das bedeutet, dass die Ansatzpunkte zur Sprachbildung von Kind zu Kind unterschiedlich sein können.

6. Bild vom Kind

Jedes Kind ist ein Individuum, mit seiner ganz persönlichen Geschichte und einem eigenen Charakter, geprägt vom Elternhaus und vom sozialen Umfeld. Durch das Beobachten und erforschen, vergleichen seiner Umwelt, gestaltet jedes Kind mithilfe seines individuellen Erfahrungsprozesses, seine Entwicklung aktiv mit. (Partizipation)

Die stabile Beziehung zu konstanten Bezugspersonen, die soziale Interaktion mit anderen Kindern, sowie eine lernanregende Umgebung sind dabei von großer Bedeutung. Zudem lernen die Kinder besonders gerne voneinander.

Wir begegnen jedem Kind respektvoll und tolerant und geben jedem einzelnen die Zeit und den Raum, den es benötigt, sich in einer sozialen Gruppe zu integrieren und individuell zu entwickeln.

Alle Kinder sollen die höchstmögliche Wertschätzung der Erwachsenen erfahren, ganz gleich ihrer Herkunft, ihrer sozialen Situation, ihrer geistigen und körperlichen Befindlichkeiten.

7. Rolle der pädagogischen Fachkraft

Als pädagogische Fachkraft haben wir eine aktive Rolle bei der Gestaltung von kindlichen Lernprozessen. Wir sind Begleiter, Vorbilder und Mitgestalter der Kinder während ihrer Entwicklung.

Hierbei ist es uns wichtig, dass die Kinder sich in unserer Einrichtung wohl fühlen. Erforderlich hierzu ist es, dass die pädagogische Fachkraft über Fachwissen und Beobachtungsfähigkeit verfügt.

Die Bildungsdokumentation und die Basik sind ein wichtiger Bestandteil der gesamten pädagogischen Arbeit im Elementarbereich.

Sie dient im Rahmen der Umsetzung der Bildungsvereinbarung Nordrhein-Westfalen der Qualitätsentwicklung und -sicherung. Um die Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Kindes individuell und bestmöglich zu fördern, wird das Kind in seinem Verhalten, seinem Spiel, seiner Bewegung, seiner Sprache etc. gezielt beobachtet. Die Beobachtungen werden in der Bildungsdokumentation festgehalten.

Dies ist die Basis für das jährlich stattfindende Entwicklungsgespräch mit den Eltern.

Wir fördern das Bewusstsein der Kinder für ihre Rechte, Stärken und Kompetenzen. Sie werden von uns ermutigt, ihre Bedürfnisse und Interessen wahrzunehmen und zu benennen.

Die pädagogischen Fachkräfte sind in einem intensiven Austausch miteinander. In regelmäßigen Teamsitzungen reflektieren sie ihr eigenes pädagogisches Handeln und in Kind bezogenen Fallbesprechungen reflektieren sie die Entwicklung eines jedes Kindes. Darüber hinaus entwickeln sie in jährlich stattfindenden Konzeptionstagen die individuelle Konzeption und pädagogische Ausrichtung ihrer Einrichtung weiter.

Die Stadt Leverkusen hat sich hier für ihre Einrichtungen, nach einer intensiven Erprobungsphase, für das BaSik Verfahren („Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen“ entwickelt von Renate Zimmer 2014) entschieden. *

8. Partizipation

In unserer Tageseinrichtung wird Partizipation gelebt, wie z.B. bei der freien Auswahl von Spielbereichen, der freiwilligen Teilnahme an Angeboten und Projekten, der Auswahl des Mittagsmenüs und der Mitgestaltung von Kindergeburtstagen.

Des Weiteren wirken die Kinder bei der Planung und Durchführung von Festen und Aufführungen im Jahr mit.

9. Eingewöhnung nach dem Berliner Modell

Für die Eingewöhnung wird ausreichend Zeit eingeplant und richtet sich nach den Bedürfnissen und der Entwicklung ihres Kindes. In unserer Tageseinrichtung wird bei der Eingewöhnung mit dem Konzept der Bezugsperson / des Bezugspersonenteams gearbeitet. Die Bezugsperson begleitet ihr Kind in den Phasen der Eingewöhnung, welche nach dem Berliner Modell erfolgt und ist Ansprechpartner in der weiteren Zeit in der Tageseinrichtung.

In der Eingewöhnungszeit begleiten die Bezugspersonen ihr Kind, stützt es und geben ihm Sicherheit. Auf Basis dieser wachsenden Bindungssicherheit erobert sich ihr Kind die Räumlichkeiten der Tageseinrichtung und öffnet sich für Beobachtungen und Interaktionen. *

Sollte ihr Kind während der Kindergartenzeit durch Krankheit oder Urlaub oder sonstige Umstände längere Zeit fehlen, bitten wir Sie wie im Berliner Modell ihr Kind zunächst zu begleiten.

Der Eintritt in die Tageseinrichtung für Kinder

Ihr Kind wird demnächst unsere Tageseinrichtung besuchen. Die Eingewöhnungsphase gestalten wir nach dem Berliner Modell, welches Ihrem Kind und Ihnen ermöglichen soll, sich schrittweise in die neue Situation einzufinden. Das heißt, die Betreuungszeit ist zu Beginn verkürzt. Vertrauen zwischen den Fachkräften und den Eltern ist hier die Basis für eine gute Zusammenarbeit. Jede Eingewöhnung benötigt unterschiedlich viel Zeit und ist individuell am Kind orientiert.



Die Grundphase

Zu Beginn der Eingewöhnung verbringen Sie gemeinsam einige Tage mit Ihrem Kind ein bis zwei Stunden in der Tageseinrichtung. Hierbei werden sie von der Bezugserzieherin / dem Bezugserzieher Ihres Kindes begleitet. Die Bezugserzieherin / der Bezugserzieher versucht behutsam eine Beziehung zu Ihrem Kind aufzubauen und begleitet es im Spiel. Sie sind die ganze Zeit dabei und ziehen sich ein wenig zurück.



Erste Trennungsversuche

Nach drei bis fünf Tagen verlassen Sie nach Verabschiedung des Kindes den Bildungsraum und verbleiben in der Tageseinrichtung. Diese Trennung ist individuell am Kind orientiert und sollte nicht länger als 30 Minuten dauern.



Die Stabilisierungsphase

Zwischen dem fünften und dem sechsten Tag wird die Trennungszeit langsam ausgedehnt. Die Bezugserzieherin / der Bezugserzieher übernimmt zunehmend, zunächst im Beisein von Ihnen – die Versorgung Ihres Kindes (Frühstück, Wickeln etc.). Ihr Kind entscheidet wie lange diese Trennungsphasen dauern (Beobachtung seiner Reaktionen). Sie verbleiben weiterhin in der Tageseinrichtung.



Die Schlussphase

Wenn die Trennungssituationen für ihr Kind und Sie gelungen sind, können Sie nun die Tageseinrichtung für kurze Zeit verlassen, müssen aber jederzeit erreichbar sein.
Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn ihr Kind gerne in die Tageseinrichtung kommt.

10. Qualitätssicherung und –entwicklung

Unsere Tageseinrichtung orientiert sich in der Qualitätssicherung und -entwicklung an den §§ 79 und 79a Sozialgesetzbuch VII für Tageseinrichtungen für Kinder. Die Qualitätsentwicklung und -sicherung ist als Prozess zu verstehen. Für unsere Tageseinrichtung im Dorf 2a heißt das, dass die Qualitätsziele kontinuierlich weiterentwickelt werden.

Folgende Aspekte stellen die Qualitätsentwicklung in unserer Einrichtung für Kinder sicher:

- Jährliche Überprüfung / Überarbeitung der individuellen Einrichtungskonzeption nach vorgegebenen pädagogischen Themen. Jährlich drei Konzeptionstage.
- Kontinuierliche Erarbeitung der Bildungsdokumentation für jedes Kind. Durchführung von individuellen, strukturierten Fallbeispielen für jedes Kind.
- Die Fachberatung hat die Dienst- und Fachaufsicht über die städtischen Tageseinrichtungen für Kinder und unterstützt die Mitarbeiter/innen in der Tageseinrichtung bei der Umsetzung ihrer pädagogischen Arbeit.
 - Jährliches Mitarbeitergespräch zwischen Fachberatung und Leitung (Leitung mit Fachkräften in der Tageseinrichtung).
- Kontinuierliches Fortbildungsangebot von Seiten des Trägers, organisiert von der Fachberatung sowohl für die Leitungen als auch Fachkräfte.
- Leitungsrunden zu aktuellen Themen einmal im Quartal.
- Regelmäßige Kontrollen durch das Gesundheitsamt zur Beurteilung der hygienischen Bedingungen und der Räumlichkeiten in den Tageseinrichtungen für Kinder.
- Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht. Jede Tageseinrichtung für Kinder hält dafür ein individuelles Beschwerdemanagement vor. *

11. Zusammenarbeit mit Eltern

Unser Ziel ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen. Die Eltern sind die wichtigsten Partner für jede Erzieherin, um Zugang zu ihrem Kind zu finden und eine Bindung aufbauen zu können.

In regelmäßig stattfindende Gespräche werden die Eltern über die Entwicklung ihres Kindes informiert. Des Weiteren haben sie die Möglichkeit im Kita-Alltag zu hospitieren, an Eltern-Kind Veranstaltungen teilzunehmen und dabei mitzuwirken.

Die Tageseinrichtung bietet ein regelmäßiges Eltern Café an. Eltern aus unterschiedlichen Kulturkreisen haben die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme, Gespräche zu führen oder sich in der „Muttersprache“ auszutauschen und Hilfe zu geben. Durch diese Transparenz schaffen wir eine offene und respektvolle Basis für eine gute Zusammenarbeit.

Informationen zu den Projekten und Terminen werden für die Eltern im Vorflur ausgerichtet.

12. Elternmitwirkung

Zur Förderung der Zusammenarbeit und zur Unterstützung der Erziehungsmöglichkeiten gibt es in unserer Einrichtung vielfältige Mitwirkungsmöglichkeiten:

- Nach dem Kinderbildungsgesetz werden in jeder städtischen Tageseinrichtung für Kinder zur Förderung der Zusammenarbeit von Eltern, Personal und Träger die Elternversammlung, der Elternbeirat und der Rat der Kindertageseinrichtung gebildet.
- Partnerschaftliche Erziehungsarbeit erfolgt durch Gespräche, Hospitationen und Elternabende kontinuierlich.
- Gemeinsame Aktivitäten *

13. Beschwerdemanagement

In unserer Einrichtung bieten wir regelmäßig die Möglichkeit zusammen zu kommen, um positive oder auch negative Erlebnisse, Wünsche, Ereignisse, Veränderungen auszutauschen. Hierbei können die Kinder von ihren Erlebnissen berichten, die in verschiedenen Alltagssituationen geschehen.

Kinder, die sich im Alltag zurück halten, berichten ihre Bedürfnisse oder Probleme situationsabhängig. Diese werden in Absprache mit den Kindern in Gesprächskreisen vorgetragen und besprochen.

Eltern haben die Möglichkeit ihre Wünsche und Unzufriedenheit zu äußern. Hierbei werden Termine mit den Eltern ausgemacht. Hierfür gibt es feste aushängende Termine, aber auch die Möglichkeit zur individuellen Terminvereinbarung. Außerdem begleitet der Elternrat, auf Wunsch der Familien, in Gesprächen.

14. Kinderschutz

Die Kinder in unserer Einrichtung werden durch Gespräche, Gesprächsrunden oder Projekte, wie „Faustlos“, in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt. Sie werden darin bestärkt in Alltagssituationen ihre Meinung und ein „Nein“ zu äußern.

Sollte eine Kindeswohlgefährdung vorliegen wird (nach §8a SGB VIII) der Kinderschutzbund eingeschaltet.

15. Kooperationspartner

- Vernetzung innerhalb des Fachbereiches 51 und 40
- Städtische Tageseinrichtungen
- Grundschulen
- Beratungszentrum
- Schulpsychologischer Dienst
- Erziehungsberatung
- Gesundheitsamt
- Feuerwehr
- Dezernent

Die Kindertagesstätte steht in enger Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und dem Gesundheitswesen:

Erziehungsberatung, Sprachheilbeauftragte, Gesundheitsamt, ASD (Allgemeiner sozialer Dienst), Schulpsychologischer Dienst, Grundschulen im Einzugsgebiet, Feuerwehr, Polizei, DRK, Werbering Lützenkirchen und dem Sportverein (Kinderturnen).

16. Elternbeiträge

Für den Besuch einer Tageseinrichtung für Kinder müssen Eltern/Erziehungsberechtigte einen monatlichen Beitrag zahlen, der sich nach dem Einkommen der Eltern/Erziehungsberechtigten, sowie nach der gewählten Betreuungsform richtet. Im Elternbeitrag sind die Kosten für das Mittagessen nicht enthalten. *

17. Ausbildung – Kooperation mit Fachschulen

Die städtischen Tageseinrichtungen für Kinder sind offen für die Ausbildung des pädagogischen Nachwuchses. Durchgehend werden angehende pädagogische Fachkräfte im Rahmen ihres Anerkennungsjahres in den städtischen Tageseinrichtungen ausgebildet. *

Des Weiteren haben Praktikanten die Möglichkeit für ein Orientierungspraktikum und die Kinderpfleger im Rahmen ihrer Ausbildung ein mehrwöchiges Praktikum zu absolvieren.

Dies beinhaltet eine ständige Auseinandersetzung mit Menschen sowie mit neuen Lehr- und Lernmethoden und bietet Möglichkeit, immer auf dem aktuellsten Stand der Fachwissenschaft zu bleiben. Die eigene pädagogische Arbeit wird so stetig einer Reflexion unterzogen. Kinder, Eltern, pädagogische Fachkräfte und der Träger profitieren alle gleichermaßen davon. *

18. Schlusswort

Die pädagogische Arbeit in der städt. Tageseinrichtung ist als ein immer fortlaufender Lern- und Entwicklungsprozess. Die Kinder werden dabei unterstützt, sich eigenständig ihre Fähigkeiten durch die Umwelt anzueignen.

Die Konzeption befindet sich in einem ständigen Entwicklungsprozess. Daher wird die Konzeption, in laufe der Zeit, immer wieder auf den neusten Stand gebracht und bearbeitet.

Ihr Kindergarten Team

19. Quellenverzeichnis

- <http://recht.nrw.de/lmi/owa/brtextanzeige?vid=10000000000000000386> S.4

- Kultusministerkonferenz 2013 S. 6

- Stadtkonzeption S.9
S.16
S.17
S.19
S.20
S.23